

Mike Hauser neu LFK-Präsident

Stadt Luzern Die nächste Fasnacht kündigt sich bereits klammheimlich an. Der 46-jährige



«Schweizerhof»-Hotelier **Mike Hauser** (Bild) wurde

gestern als Präsident 2019 des Lozärner Fasnachtskomitees (LFK) eingesetzt. Linus Gähwiler, Präsident der Maskenliebhabergesellschaft Luzern (MLG), übergab Hauser die Präsidentenkette und das LFK-Zeppter, genannt «Chnorri-Marroni». Hauser ist von Kindsbeinen an mit dem Fasnachtvirus infiziert, wie er sagt. Seit 2006 ist der Familienvater Mitglied der MLG. Im LFK führte er bislang das Finanzkomitee. Die Freude aufs Präsidentschaftsjahr sei gross, auch weil die MLG ihr 200-jähriges Bestehen feiert. Die Fasnachtsplakette werde im Zeichen des Jubiläums stehen. Vorgestellt wird sie am 10. November. (hb)

CVP will Lösung bei Schultransport

Horw Seit diesem Schuljahr zahlt die Gemeinde Horw nichts mehr an die ÖV-Abonnementskosten für Sechstklässler aus den Quartieren Stutz, Hasli, Langensand und Felmis. Die Schüler könnten auch mit dem Velo zum Schulhaus Mattli fahren, so die Haltung der Gemeinde. Dagegen wurde jüngst jedoch eine Beschwerde eingereicht, welche vom Kanton gutgeheissen wurde. Dies, weil der Weg aus Sicherheitsgründen «nicht zumutbar» sei (Ausgabe vom 5. Juni).

Wie der Gemeinderat nun vorgehen will, ist noch nicht bekannt. Er wolle die Begründung des Kantons zuerst analysieren, hiess es. Jetzt drängen Politiker jedoch auf eine baldige Lösung. CVP-Einwohner Ivan Studer hat dazu eine Interpellation eingereicht. Diese wurde von fünf weiteren Einwohnerräten mitunterzeichnet. Studer will wissen, ob die Gemeinde den Entscheid des Kantons akzeptiert oder aber einen Weiterzug ans Kantonsgericht erwägt.

Sollte die Gemeinde den Entscheid akzeptieren, will Studer wissen, wie sie diesen umsetzen will. Die «Zumutbarkeit des Schulwegs» herzustellen, ist laut dem Kanton Sache der Gemeinde. Schliesslich fragt Studer, ob die betroffenen Familien rückwirkend eine Vergütung der Abonnementskosten erhalten. (red)

Gratulation

95. Geburtstag

Luzern Morgen, am 1. Juli, kann **Priska Ernst-Wohlwend** an der Elfenastrasse 46 ihren 95. Geburtstag feiern. Zusammen mit ihren 5 Kindern, den 13 Grosskindern und den 14 Urgrosskindern gratulieren wir der Jubilarin herzlich und wünschen alles Gute.

85. Geburtstag

Kriens Ebenfalls am 1. Juli hat **Pierre Blanc** Geburtstag. Er wird 85 Jahre alt, wohnhaft ist er im Altersheim Zunacher. Zusammen mit seiner Familie gratulieren wir Pierre Blanc herzlich und wünschen ihm viel Glück, Gesundheit und Wohlergehen.

Feuerwerk wider Willen

Luzerner Fest Überraschend werden heute Abend wieder Feuerwerksraketen in den Nachthimmel steigen. Dafür verantwortlich ist ein Architekturbüro. Das Fest-OK nimmt auf das Spektakel keine Rücksicht.

Lucien Rahm
lucien.rahm@luzernerzeitung.ch

Eigentlich wollten die Verantwortlichen des Luzerner Fests kein Feuerwerk mehr an ihrer Veranstaltung sehen. Nun werden heute Nacht aber dennoch zahlreiche Feuerwerksraketen den Luzerner Himmel erleuchten. Grund dafür ist das Hotel Montana, welches vor rund einem Monat zum «Hotel des Jahres 2018/2019» ernannt wurde. Ausschlaggebend für die Auszeichnung waren unter anderem die umgebauten Stockwerke des Hotels (Ausgabe vom 28. Mai).

Hinter der Aktion stehen die Architekten der Luzerner Firma Hunikat. Diese spendieren das Feuerwerk, welches heute sechs Minuten lang über dem Seebecken zu sehen sein wird. «Mit dem Feuerwerk feiern wir die tolle Auszeichnung», wird Geschäftsführer Peter Hummel in einer Medienmitteilung zitiert. Er freue sich, dass die Luzerner zusammen mit ihm «sechs prächtige Minuten geniessen können».

Bei der Stadt Luzern, die das Feuerwerk bewilligt hat, versteht man das Knallspektakel aller-

dings nicht als Ereignis, das sich explizit an die ganze Stadt richtet. «Das Feuerwerk findet als Privat-anlass statt», sagt Mario Lütolf, Leiter Stadtraum und Veranstaltungen. Es sei als Überraschung für die Gäste der Feier im Hotel Montana gedacht und nicht als inoffizieller Teil des Luzerner Fe-

stes zu verstehen. Wichtig sei der Stadt bei der Bewilligung gewesen, dass sich die Feuerwerksveranstalter mit dem OK des Luzerner Fests absprechen. Denn den ursprünglich geplanten Zeitpunkt des Feuerwerks hätte die Hunikat ohne vorausgehende Rücksprache gesetzt.

Zu den klärenden Gesprächen, die unter Koordination der Stadt stattfanden, kam es diese Woche. Geeignet hat man sich darüber, dass sich das Feuerwerk und die Lichtshow des Luzerner Fests, welche um 22.30 Uhr auf dem Schwanenplatz stattfindet, nicht überschneiden. Entsprechend haben die Architekten ihr Vorhaben auf 23 Uhr verlegt.

hat. Dieses Geld würden sie lieber für einen guten Zweck spenden, so Imbach. Dass das Feuerwerk einen Einfluss auf die Besucherzahlen hat, glaubt Imbach nicht. Diese seien letztes Jahr trotz des Verzichts auf Knallkörper nicht zurückgegangen.

Sowieso ist das für heute geplante Feuerwerk nicht ganz zu vergleichen mit jenen, die das Luzerner Fest jeweils für einen sechsstelligen Betrag zünden liess. Es fällt mit seinen rund sechs Minuten deutlich kürzer aus als die offiziellen Feuerwerke, die jeweils 20 bis 30 Minuten in Anspruch nehmen. Mit der Umsetzung wird indes dieselbe Firma betraut, die bereits fürs Luzerner Fest die Raketen steigen liess. Die Neudorfer Bugano AG darf wieder im Luzerner Seebecken aktiv werden. 200 Meter vom Hotel Palace entfernt wird sie die Raketen von einer Naue aus in die Höhe jagen.

Wie viel Kosten das Architekturbüro Hunikat mit der Aktion in Kauf nimmt, liess sich gestern nicht in Erfahrung bringen. Geschäftsführer Peter Hummel war während seiner Auslandsreise nicht erreichbar.

«Die Konzerte werden nicht unterbrochen.»



Corinne Imbach
OK-Präsidentin Luzerner Fest

Achtung: Heute ist die Seebrücke gesperrt

Die Seebrücke ist von 17 Uhr bis 4 Uhr für den Verkehr gesperrt. Für eine stressfreie An- und Rückreise empfiehlt sich der öffentliche Verkehr: SBB, BLS und Zentralbahn verstärken für die Hinreise reguläre Züge mit zusätzlichen Wagen. Am Abend und in der Nacht sorgen die Bahnen mit 16 Extrazügen und Nacht-S-Bahnen von 23 bis 3 Uhr für eine sichere und bequeme Heimreise. Auch die VBL verstärken viele Linien und erweitern den Fahrplan. Zwischen dem KKL und dem Pavillon am Nationalquai verkehrt ein Schiffshuttle (mit Festabzeichen gratis). (hb)

Fest-OK will die Aktion nicht kommentieren

Auf das Feuerwerk an sich wird das Luzerner Fest keine Rücksicht nehmen, wie OK-Präsidentin Corinne Imbach auf Anfrage sagt. «Die Konzerte werden um 23 Uhr nicht unterbrochen.» Doch was sagt Imbach dazu, dass es nun doch ein Feuerwerk geben wird? Weil das Fest in den vergangenen Jahren zu viele Besucher anlockt, hat sich das OK letztes Jahr entschieden, das Feuerwerk zu streichen und das Festkonzept neu auszulegen. «Wir nehmen zur Kenntnis, dass ein Feuerwerk stattfindet», sagt Imbach lediglich. Das OK verzichtet auch aus finanziellen Gründen auf das Feuerwerk, das insgesamt jeweils rund 100 000 Franken gekostet

Ihr Turm überragt am Luzerner Fest alle

Pfadi Musegg Der Stand Pfadi Musegg Stand gehört genauso zum Luzerner Fest wie der Plakettenverkauf und das Gedränge in der Menge. Bis es 2009 zum Zusammenschluss zwischen dem Luzerner Altstadtfest und dem Seenachtsfest kam, waren die Pfader bekannt für ihren Fajita-Plausch. Als ihr Stand 2009 von der Altstadt ans Seebecken verlegt wurde, musste ein neues Konzept her. Schnell war man sich einig: Ein Turm, der höher ist als die benachbarten Bäume, soll das neue Markenzeichen werden.

Ganz so einfach war die Ideenfindung war die Umsetzung dann aber doch nicht. Zwar erstellen die Pfader auch in den Lagern Holzbauten. Doch der Untergrund sei dann ein anderer, erzählt Thomas Stadelmann, Kommunikationsverantwortlicher des OK-Teams. «Der Asphalt stellt uns jedes Jahr vor eine Herausforderung: Wir müssen präzise arbeiten und benötigen eine grössere Grundfläche», so der 39-jährige Altpfader. Glücklicherweise hätten einige Pfader dank ihrer Berufserfahrung als Liftbauer oder Schreiner die nötige Erfahrung. Und auch Platzmangel sollte kein Problem sein: 500 Quadratmeter stehen für den Feststand zur Verfügung.

Mehr als 12 000 Liter Getränke verkauft

Der dreistöckige Turm verfehlt seine Wirkung nicht: Jahr für Jahr zieht er die Blicke der Besucher auf sich. Damit diese auch am Stand verweilen, hat die Pfadi Musegg ihr Getränkesortiment erweitert. «Unsere Bar ist wahrscheinlich die grösste und umsatzstärkste am ganzen Luzerner Fest», meint Thomas Stadelmann. Vergangenes Jahr gingen mehr als 12 000 Liter Getränke über die Theke. Diverse Spiele



Der Holzturm ist das Highlight des Standes der Pfadi Musegg beim Pavillon. Auf dem Bild zu sehen sind zwei Pfader, die mit dem Aufbau beschäftigt sind. Bild: Pius Amrein (Luzern, 29. Juni 2018)

und eine Schatzsuche sorgen dafür, dass es auch den jüngeren Besuchern nicht langweilig wird.

Hinter der Präsenz der Pfadi Musegg am Luzerner Fest steckt ein Riesenaufwand. Das OK-Team umfasst sechs Leute: Nebst dem Kommunikationsposten gibt es je einen Chefverantwortlichen für das Gelände, die Logistik, das Personal, die Finanzen sowie die Bar. Während den zwei Festtagen sind zirka 50 Pfader im Einsatz. «Einige Helfer sind 80 Jahre alt, andere erst 18-jährig», sagt Thomas Stadelmann, in der Pfadi auch als Revox bekannt.

Gewinn kommt Stiftung zugute

Was motiviert die Pfader, einen Stand am Luzerner Fest zu betreiben? Schliesslich fliesst der Gewinn nicht in ihre eigene Kasse, sondern kommt der Stiftung «Luzerner helfen Luzernern» zugute. «Für uns ist das Luzerner Fest eher ein gesellschaftlicher Anlass als Arbeit. Es ist vor allem ein gemütliches Zusammensein; gemeinsam können wir in Erinnerungen schwelgen», sagt Stadelmann, der seit 27 Jahren begeisterter Pfader ist. Ob sich die Präsenz am Luzerner Fest positiv auf die Mitgliederzahlen auswirke, weiss er nicht: «Doch wir können sicher ein positives Bild von der Pfadi vermitteln.»

Vor allem wolle man der Stiftung «Luzerner helfen Luzernern» etwas zurückgeben. 2014 konnte dank Spendengeldern ein neues Pfadiheim in Adligenswil gebaut werden. Die Mitarbeit am Luzerner Fest sei aber auch eine Investition in die Zukunft, meint Thomas Stadelmann schmunzelnd: «Vielleicht sind wir wieder einmal froh um einen Zustupf.»

Ines Häfliger
stadt@luzernerzeitung.ch